

# Paibacher



# Beitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseritionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Blg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Wahrzeigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Regierungs-Vorlagen.

Die eingebrachte Vorlage, betreffend die Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker, bestimmt:

Einer staatlichen Verschleißabgabe im Betrage von sechs Gulden für 100 Kilogramm netto unterliegt: 1.) Zucker der im § 1, B. 1, des Gesetzes vom 20. Juni 1888, betreffend die Zuckerbesteuerung, bezeichneten Art, welcher zur Verwendung innerhalb des Geltungsbereites des gegenwärtigen Gesetzes bestimmt ist; 2.) Zucker der sub 1 bezeichneten Art in a) Zuckern, candierten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohältigen Waren (auch Halbfabricaten), welche in Mengen von mehr als 1 Kilogramm aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; b) Liqueuren, welche in Mengen von mehr als 1 Liter aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit des Gesetzes nicht erstreckt.

Der der Berechnung der Verschleißabgabe zugrunde zu legende Zuckergehalt der sub 2 bezeichneten zuckerhaltigen Waren wird im Verordnungswege bestimmt.

Unter den im Verordnungswege vorzusehenden Bedingungen und Vorsichten sind von der Verschleißabgabe befreit: 1.) Zucker (§ 1, B. 1), welcher zur Herstellung von Zuckern, candierten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohältigen Waren oder von Liqueuren dient und in diesen Waren in ein Gebiet gebracht wird, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; 2.) Zuckermuster.

Dieses Gesetz gilt für sämtliche im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder und tritt mit 1. August 1898 in Wirksamkeit. Die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Zuckerverbrauchs-Abgabe, werden durch dasselbe nicht berührt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, enthält folgende Bestimmung: Der Zeitungs- und Kalenderstempel wird vom 1. Jänner 1899 an aufgehoben. Die im § 19 des Gesetzes vom 6. September 1850 vorgefahene Rückertattung des Kalenderstempels hat bezüglich der nicht abgesetzten, gestempelten Kalender für das Jahr 1898 nicht stattzufinden, wogegen die Errichtung des

Kalenderstempels für die bereits vor dem 1. Jänner 1899 hergestellten Kalender für das Jahr 1899 zu entfallen hat.

In dem Motivenberichte zu dieser Vorlage wird ausgeführt:

Seit vielen Jahren und immer dringender und lauter wird im hohen Abgeordnetenhaus sowie außerhalb desselben die Forderung wegen Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels gestellt. Allen diesen Bestrebungen liegt die Ansicht zugrunde, dass der Zeitungs- und Kalenderstempel veraltet, mit den sozialpolitischen Gesichtspunkten der neueren Gesetzgebung nicht mehr vereinbarliche Abgaben bilden. Der Zeitungsstempel bedeute — so wird nicht ohne Bezeichnung argumentiert — eine Belastung, welche nur kapitalskräftigere Unternehmungen selbst tragen können, während finanziell schwächere den Stempel durch die Erhöhung des Verkaufspreises auf die Consumenten überwälzen müssen, wodurch einerseits die Bildung und Entwicklung solcher Unternehmungen erschwert und unmittelbar auch die mit der Presse in Verbindung stehenden Industriezweige berührt werden, anderseits die Verbreitung von Nachrichten und Kenntnissen durch die Zeitungen gerade unter der ärmeren Bevölkerung behindert wird. In ähnlicher Weise wirke auch der Stempel in Ansehung jener Kalender, welche unter der ärmeren, insbesondere ländlichen Bevölkerung verbreitet sind und für diese häufig fast die einzige Lectüre bilden. Bei ausländischen Zeitungen mache sich der Stempel als eine Belästigung des Verkehrs, insbesondere des Fremdenverkehrs, fühlbar und behindere auch — abgesehen von den umständlichen, in keinem Verhältnisse zum Ertrage stehenden Apparate zur Erhebung der Abgabe — den Eintritt von Blättern, welche im Inlande journalistisch nicht vertretene Bildungsgebiete umfassen. Für die Stellungnahme der Regierung gegenüber dieser Frage waren bisher vor allem staatsfinanzielle Rücksichten maßgebend, da es sich um Einnahmen von über 2½ Millionen Gulden handelt. Diesen finanziellen Bedenken ist aber die Regierung nunmehr durch Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker zu begegnen in der Lage, in welcher Richtung auf die Bemerkungen zu der dem hohen Hause zukommenden bezüglichen Gesetzes-Vorlage verwiesen wird, und schlägt daher mit dem vorliegenden Gesetzentwurf die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels vor. Zu dieser Action hat die

Regierung in Ansehung des Kalenderstempels sich der Zustimmung der ungarischen Regierung versichert, welche aus dem Grunde erforderlich war, weil in dem mit Ungarn bestehenden Stempel- und Gebühren-Übereinkommen vom 2. October 1868 die Übereinstimmung der Grundlagen der Gesetzgebung über den Kalenderstempel vereinbart erscheint.

Nach dem Gesetzentwurf, betreffend die Arbeitsstatistik, sind für die Zwecke der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung und Verwaltung arbeitsstatistische Daten systematisch zu erheben und zu verarbeiten sowie periodisch zu veröffentlichen. Diese Daten werden sich auf die Lage der arbeitenden Classen, insbesondere in der Industrie und im Gewerbe, im Bergbau und im Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, im Handel und Verkehrswesen, ferner auf die Wirksamkeit der Einrichtungen und Gesetze zur Förderung der Wohlfahrt der arbeitenden Classen sowie auf den Umfang und Zustand der Production in den bezeichneten Zweigen zu beziehen haben. Mit den hier bezeichneten Aufgaben wird im Ressort des Handelsministeriums eine abgesonderte Abtheilung betraut und ist die hiezu erforderliche Anzahl von Beamten und sonstigen Hilfsorganen zu bestellen. Diese Abtheilung hat hinsichtlich der Besorgung von Erhebungen und Zwischenverfügungen nach außen hin als ein selbstständiges, nur hinsichtlich der Oberleitung und des Instanzenzuges dem Handelsministerium unterstehendes Amt zu fungieren.

Zur Mitwirkung an den Arbeiten dieses Amtes sind die staatlichen und Gemeindebehörden, Handels- und Gewerbeakademien, Gewerbegenossenschaften, Gewerberichte, genossenschaftlichen und anderen Schiedsgerichte, Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, Krankenkassen und sonstigen Arbeiter-Hilfskassen in der nach Bedarf im Verordnungswege zu regelnden Weise verpflichtet. Zur Unterstützung des arbeitsstatistischen Amtes sowie zur Beförderung des gedeihlichen Zusammenwirkens desselben und der Betriebe, auf welche sich seine Wirksamkeit erstreckt, wird ein ständiger Beirath gebildet, der aus dem Vorstande des Amtes, aus je einem Vertreter des Ministeriums des Innern, der Finanzen und des Ackerbaus sowie des Eisenbahn- und des Handelsministeriums, aus dem Präsidenten der statistischen Centralcommission und aus 24 vom Handelsminister ernannten Mitgliedern besteht. Die ernannten Mitglieder des Beirathes haben zu einem

Brševnik hinübergezogen, eine Anzahl von Bäcken durch ihre bizarden Formen auf. Eine fruchtbare Phantasie könnte aus diesen Gestalten mühselos hohle Edzähne, Fledermausohren, Krebsärschen, Maikäferfühlern und ähnliches herauslesen. Auch der Volksatz hat sich des Gegenstandes bemächtigt, er nennt diese Gratzacken «Sive police» und den größten von ihnen «Musca».

Der Mali Draški vrh also ist es, dem wir zuerst zu Leibe rücken wollen, doch über die Aufstiegsrichtung sind wir uns nichts weniger als klar. Etwa zehn Minuten stehen wir überlegend vor unserer Aufgabe. Nördlich vor uns läuft zwar ein schöner, grüner Kamm vom Großen zum Kleinen Draški hinüber, der recht einladend aussieht und zu dem auch ein von Wilderer und Jägern benütztes Steiglein deutlich sichtbar emporführt. Aber wir trauen dem harmlosen Rücken nicht, denn rechts sitzt lothrecht, wenn nicht überhängend, der Draški-Gipfel auf ihm auf und auf eine Möglichkeit des Umgehens von der Nordseite wagen wir bei der bekannten Steilheit der Krima-Abstürze kaum zu hoffen. Die Felsmauer von vorne anzugreifen wäre eine über weibliche Kräfte hinausgehende Leistung und auch rechtshin ist der oberste Gipfeltheil unserem Einblick völlig entzogen.

Schwer ist also die Wahl, und die Wurzelgräber, deren heute ein halbes Dutzend an den Steilhängen herumhaken — ein ganz netter Anblick — schauen verwundert auf das seltsame Menschenpaar nieder, das angefischt des schön markierten Weges nicht weiß, wo aus, wo ein. Schließlich ist es die Sonne, die unsere Wegrichtung bestimmt. «Wo man einen Schatten haben kann, muss man ihn nehmen», meint mein

Mann, «besser 500 Meter im Schatten gestiegen, als 200 im Sonnenbrand!» Das Argument leuchtet mir ein, aber wäre es auch nicht der Fall, so hätte ich doch nichts zu sagen, denn meine Ortskunde wiegt in diesem Alpenwinkel federleicht.

So wählen wir also den Weg durch den Graben, der zwischen Mali Draški und Brševnik sich tief hineinzieht und kommen über das trümmerbesetzte untere Ende rechts bald zu einem dünnen Wasserfaden, der fast lautlos im Gerölle dahinschleicht und uns die erwünschte Gelegenheit bietet, den Inhalt unserer Flasche zu erneuern. Über dürftigen Rasenboden und lockeren Schutt geht es in gemächlichem Tempo empor zur schwach begrünten Scharte mit den wunderlichen Bäcken gebildeten.

Meinem Berggenossen befügt die Neugierde, wie sich vom Kamm weiter der Aufstieg gestaltet, den Schritt. Er entsteigt über einen kleinen Schuttfächer und verschwindet hinter den Gratzinken. Eine Viertelstunde jehe und höre ich nichts mehr von ihm und muss mir den Weg über die Schuttströme und durch die immer enger werdende Runse selber suchen. So sind diese Männer — und dann wundern sie sich noch, wenn es nicht lauter Ausströmungen des Entzündens sind, die sie von uns zu hören bekommen!

Endlich entdecke ich meinen treulosen Ausreißer auf der Höhe des Felszackens links und höre, wie er mir selbstzufrieden zuruft: «Komm nur heraus, es geht ja ganz nett weiter!» Nach zehn Minuten bin ich bei ihm und zaube ihn, wie er es verdient, tüchtig aus. Das Ungeheuer aber lacht und bietet mir ein Straußchen von duftigstem Edelweiß, wie es dort die exponierten Felsgefüße ziemlich dicht umkleidet.

## Feuilleton.

### Eine vergessene Ecke der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. Alba Hüntrich in der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

#### VIII.

Der wolkenlose Himmel, der einen kühlen Morgen herabgesandt hat, verspricht uns einen schönen Tag. Nichts halb zu thun, ist edler Geister Art — und so wollen wir denn heute zu Ende kosten, was unsere Bergflanke uns an Gipfeln gestern noch vorenthalten hat. Möge es Sie nicht gereuen, verehrte Anwesende, mir auch auf diese Spitzen das Geleite zu geben.

Von der Konjica leitet uns der gute, von der Section Krain sorgfältig markierte Triglavweg, der von Velbes kommt, zunächst zu einem grünen Thälchen — Jezerce nennen es die Aelpler — hinan, das zwischen dem Brševnik, dem Mali und Bélik Draški und dem Sleme gar reizend eingesenkt ist. Der ebene, grüne Boden, wie schon die Volksbenennung sagt, ohne Zweifel ein gewesenes Seebecken, ist allen, die einmal über die Almen triglavwärts wanderten, unvergesslich. Ein Trunk aus dem silbernen Bergquell, der links im Grunde aus dem weißen Schutt gräbt sich der Erinnerung für immer ein.

Einen langen, forschenden Blick werfen wir hinauf zu den gürtenden Höhen dieses Almbodens. Kein Zweifel, unser erster Besuch gilt dem Kleinen Draški, dessen Form, in zwei mächtigen Strebeisen aufragend, sich am aufdringlichsten ins Blickfeld stellt. Besonders fallen im Kamm, der zum

Drittheile aus Unternehmern, zu einem Drittheile aus Arbeitern und zu einem Drittheile aus Personen zu bestehen, deren sachmännische Mitwirkung bei den Arbeiten des Beirathes wünschenswert ist. Die Mitglieder des Beirathes, welche Arbeiter sind, erhalten für ihre jedesmalige Funktion eine Entschädigung für Verdienstgang und die Erstattung der Reisekosten. Der Wirkungskreis des Beirathes wird durch ein besonderes, im Verordnungswege zu erlassendes Regulativ bestimmt.

Die Beamten und sonstigen Organe des arbeitsstatistischen Amtes dürfen mit Aufgaben, welche dem Wirkungskreise des letzteren fremd sind, nicht betraut und insbesondere nicht von der Finanzverwaltung nach irgend einer Richtung hin in Anspruch genommen werden. Die Geheimhaltung der arbeitsstatistischen Erhebungen und Feststellungen ist strenge Amtspflicht der Beamten und Angestellten des arbeitsstatistischen Amtes sowie anderer mit arbeitsstatistischen Erhebungen im Sinne dieses Gesetzes betrauten Behörden und Ämtern.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juni.

In der gestrigen Sitzung hat der Herr Finanzminister Dr. Raizl die Gesetzentwürfe, betreffend die Abschaffung der ärarischen Wegmauten und betreffend die Reform der Immobiliengebühren eingebroacht. Die Abschaffung von Wegmauten bringt für den Staatsschatz einen Einnahme-Entgang von rund einer Million Gulden mit sich. Im diesjährigen Budget ist der Ertrag des Mautgefälles mit 1.036.000 fl. veranschlagt. Die Novelle über die Immobiliengebühren bezweckt die Entlastung des bürgerlichen Grundbesitzes und des kleinen Realbesitzes in den Städten.

Der ungarische Reichstag abgeordnete Alexander Hegedüs erstattete vor seinen Wählern in Klausenburg seinen Rechenschaftsbericht. Bezüglich des Ausgleiches sagte er, er habe im allgemeinen den Eindruck gewonnen, dass die Vorlagen für Ungarn nicht so gut seien, dass Österreich es darum angreife, aber auch nicht so schlecht, dass man sie nicht bona fide annehmen könnte. Jeder Politiker, der sein Vaterland liebe, müsse sagen: Um jeden Preis kann man den Ausgleich nicht annehmen, aber auf conciliantem Wege und mit gegenseitigen Zugeständnissen muss derselbe zustande gebracht werden. Obwohl Redners Hoffnungen sich verminderten, wünsche und ersehne er vom politischen Standpunkte Ungarns unbedingt das Zustandekommen des Ausgleiches, so dass auch die Quotenfrage gerecht und billig gelöst werde. In dieser Frage müsse vollkommen ruhig geurtheilt und vorgegangen werden. Der Regierung sprach Redner sein volles Vertrauen aus. Inbetreff des Dreißig-Millionen-Nachtragscredites führte Redner aus, dass derselbe schon aus patriotischer Vorsicht bewilligt werden müsste; allein die gemeinsame Regierung sei nicht nur dem Lande, sondern auch der Zukunft der Nation für ein verfehltes Wort oder eine That sowie für jedes Versäumnis verantwortlich. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Wie man aus Rom meldet, ist dem Vatican die Nachricht zugelommen, dass der Sultan den bisherigen ottomanischen Gesandten in Athen, Assim Bey, zum Gesandten beim heiligen Stuhle ernannt hat.

## Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(27. Fortsetzung.)

«Ja, dann würde vielleicht alles anders sein, Rajah,» sagte Thora schmerzlich. «Aber wir dürfen nicht darüber grübeln, warum alles so kommen musste und wie sich alles gestaltet hätte, wenn sie noch lebte. Der liebe Gott weiß alles wohl zu machen. Es wird auch meines Vaters Herz weich und versöhnlich stimmen, wenn seine Zeit gekommen ist, und dann wird alles wieder gut werden.»

Rajah schluchzte laut.

«Komm wieder, meine Sonne!» flüsterte sie. «Der allmächtige Geist möge dich unter seine Hut nehmen und dich in Gnaden wieder zurückführen. Er führt dich zum Guten, zum Glück!»

Sie küsste Thora innig die Wangen und entfernte sich dann hastig, um ihren Schmerz und ihre Trauer um den Abschied ihres Lieblings in der Stille auszuweinen.

Thora aber setzte sich still ans Fenster und blickte mit verschleierten Augen auf die Straße. Die Nachmittagssonne war schon verschwunden; die milde Dämmerung des Maiabends ließ sich allmählich auf die Erde nieder. Es hatte am Tage geregnet. Aus den Zweigen der Bäume, von den Blättern und Blüten tropsten noch hin und wieder ein paar klare Wasserperlen wie Thränen zur Erde.

Thora musste sich gewaltsam zusammennehmen, um ihrer Erschütterung Herrin zu werden und das

Infolge dessen seien zwischen dem Vatican und der französischen Regierung neue Verhandlungen eingeleitet worden, um letztere zum Aufgeben ihres Widerstandes gegen die Errichtung einer diplomatischen Vertretung der Türkei beim Vatican zu bewegen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist das Gerücht, dass sich mit der Auslandreise des italienischen Kronprinzenpaars eine politische Mission des Prinzen von Neapel verknüpfe, durchaus unzutreffend. Es handle sich vielmehr ausschließlich um eine Vergnügungsreise, der man diesen Charakter nicht nur durch das strengste Incognito des fürstlichen Paars, sondern auch durch die Geheimhaltung der Route und des Ziels der Reise zu wahren bedacht war.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sollen die radikalen Parteionablen in letzter Stunde die Enthaltung von den Skupjatinawahlen befürworten, da sie die gänzliche Niederlage der Partei nunmehr für fast unvermeidlich halten.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung soll die angekündigte Verstärkung der ausländischen Truppencontingente auf Kreta, und zwar um je 350 Mann, seitens Englands schon in den nächsten Tagen erfolgen, während die Vermehrung der französischen Besatzung in gleichem Maße in der zweiten Hälfte des Juni zu erwarten ist.

Das norwegische Storting nahm eine Verfassungsänderung an, wonach die Wahlen in das Storting Ende September beendet sein müssen. Das Storting soll künftig am 10. October zusammentreten, das Budgetjahr am 1. April beginnen. Im Heeresausschusse soll dafür Stimmung vorhanden sein, die Bewilligung von 16 Millionen Kronen zu Extra-Ordinarien für das Kriegsbudget zu empfehlen.

Die Pforte beantragte die Note der russischen Botschaft inbetreff der Rückstände der Kriegsentschädigung. Darnach verpflichtet sich die Pforte, 300.000 Pfund sofort und den Rest in drei Jahresraten zu 300.000 Pfund zu bezahlen.

Nunmehr liegt auch der amerikanische Bericht über den bei Santiago de Cuba am Dienstag stattgefundenen Kampf vor; der spanische amtliche Bericht brachte, wie bekannt, die Nachricht über eine Niederlage der Amerikaner vor Santiago. So kurz und klar steht diese Thatsache allerdings nicht in der amerikanischen Depesche; einbekannt wird aber, dass die amerikanischen Geschosse keinen Schaden anzurichten vermochten, dass drei der Unionsschiffe nicht unbedeutende Havarien erlitten und dass Schley nach längerem Kampfe unverrichteter Sache abdampfte. Daraus und auch aus der Stärke des amerikanischen Geschwaders, es bestand aus mindestens 13 Schiffen, kann man folgern, dass Schley die Einfahrt in den Hafen von Santiago erzwingen wollte, jedoch ohne Erfolg. Nunmehr soll Sampson das Commando übernehmen, um voraussichtlich die Schlappe auszuweichen. Man muss gestehen, dass ein folgerichtiges, einheitliches Handeln seit Cerveras Erscheinen in den westindischen Gewässern nicht Sache der Amerikaner ist. Zunächst scheint es, dass sie über die Frage des Obercommandos keine Klarheit geschaffen haben: Noch immer will Mac Kinley den Krieg von Washington aus leiten; da ist es für Schley, beziehungsweise Sampson allerdings recht schwierig, etwas der jeweiligen Situation entsprechendes zu unternehmen; der Umstand, dass die Verbindung vom Kriegsschauplatze nach Washington

heiße Weh in ihrem Herzen niederzudrücken, damit es ihren Entschluss nicht wankend mache.

So schwer hatte sie sich die letzten Stunden im Elternhause doch nicht gedacht. Wie gern wäre sie noch einmal zu Theodor gegangen, um von ihm Abschied zu nehmen, aber — wenn ihre Flucht gelingen sollte, wenn sie nicht irre an sich selber werden wollte, durfte sie es nicht.

Gegen 10 Uhr, als bereits alles dunkel und ruhig im Hause war — mit Rücksicht auf die Krankheit des Senators gieng man zeitiger als sonst schlafen — schlüpfte Thora mit ihrer Handtasche unbemerkt auf die Straße hinaus. Auf der nächsten Droschlenhaltestelle nahm sie einen Wagen, der sie in kurzer Zeit an ihr Ziel brachte.

Frau Behrend erwartete ihre ehemalige Schülerin bereits seit einigen Stunden mit ängstlicher Aufregung. Sie liebte das schöne, vornehm denkende Mädchen, dessen Empfindungen sie ganz nachzufühlen vermochte, und der Gedanke, dass Thoras Flucht noch im letzten Moment hätte vereitelt werden können, hatte sie mit banger Sorge erfüllt. Erleichtert begrüßte Frau Behrend darum ihren Schützling, über dessen Aufnahme sie sich mit ihrer Schwester bereits persönlich verständigt hatte.

Nachdem sie nun neben Thora in dem vor dem Hause stehenden Wagen Platz genommen hatte, fuhren beide direct nach Eimsbüttel, nach der dem Kutscher von der Clavierlehrerin bezeichneten Adresse.

Thora lehnte während der Fahrt schweigend in der Ecke des Fonds. Ihr war so bekommnis und todes-

nicht die beste zu sein scheint, verschlimmert diesen Umstand noch mehr.

Aus Valparaiso wird vom 2. d. M. gemeldet: Der Congress wurde gestern durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet. In derselben heißt es u. a.: Die Ausgaben des nächsten Jahres werden auf 76 Millionen Dollars, die Einnahmen auf 83 Millions Dollars geschätzt. Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung fremder Versicherungs-Gesellschaften, des Tabaks und des Alkohols.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In der am 2. Juni stattgehabten Volksversammlung des Prager Handels-Gremiums stand als erster Punkt auf dem Programm der Antrag, zur Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers das Schulgeld an der kaufmännischen Fachschule des Prager Handels-Gremiums gänzlich aufzulassen. Als der Präsident Otto Forchheimer zur Begründung des Antrages schritt, erhob sich die ganze Versammlung von den Sitzen. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass die patriotisch-österreichische Gesinnung und die treue Unabhängigkeit an Se. Majestät den Kaiser und an das Allerhöchste Kaiserhaus eine immer hochgehaltene Tradition des Prager Handels-Gremiums gewesen und dass keine Gelegenheit vorübergegangen sei, bei welcher sie nicht Ausdruck gefunden hätte. So seien bei den früheren Regierungsjubiläen in den Jahren 1873 und 1888 Wohltätigkeitsstiftungen geschaffen worden, und nun solle den Intentionen Sr. Majestät gemäß auch diesmal aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums ein Humanitätsact erfolgen, der dem bedürftigsten Theile des kaufmännischen Nachwuchses zugute käme. Der Antrag wurde unter Beifall einstimmig angenommen, worauf die Versammlung ein dreifaches begeistertes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. — Wie man aus Warschau meldet, ist dort ein österreichisch-ungarischer Hilfsverein, der zum Andenken an das Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers ins Leben treten soll, in Bildung begriffen. Die Constituierung desselben soll am Jahrestage der Thronbesteigung Seiner Majestät, dem 2. December, stattfinden.

— (Regiments-Jubiläumsfeier.) In Trient fand am 2. d. M. früh die 200jährige Jubiläumsfeier des 28. Infanterie-Regiments König Humbert I. von Italien statt. Zuerst wurde eine Feldmesse celebriert, dann die Schmückung der Regimentsfahne mit einem neuen Bande und einem silbernen Kranze vorgenommen. Nach einer Ansprache des Commandanten defilierte das Regiment vor Sr. I. und I. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand Karl, vor dem Statthalter, dem Corpscommandierenden, dem Divisionär, dem Fürstbischof und den Behörden. Nachmittags fand ein Diner statt, bei welchem der Corpscommandierende auf Seine Majestät den Kaiser, der Regiments-Commandant auf den Inhaber des Regiments, König Humbert und dessen Familie und der Statthalter auf das Regiment tostierte. An Seine Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet, worauf dessen Danktelegramm und ein Glückwunschtelegramm des Königs von Italien eintrafen. Abends fand ein großes Mannschaftsfest statt. König Humbert verlieh dem Regiments-commandanten und verschiedenen Offizieren Ordensauszeichnungen.

traurig zu Muthe, dass sie kaum atmen konnte. Eine bange Ahnung legte sich ihr wie Nebel auf die Seele. Was würde die Zukunft ihr bringen?

Nach längerer Zeit hielt der Wagen vor dem Gitter eines kleinen Borgartens, hinter dessen Bäumen und Sträuchern die erleuchteten Parterrefenster eines anspruchslosen, einförmigen Wohnhauses schimmerten. Ein älteres, sauberes Dienstmädchen öffnete den Ankommenden die Thür. In dem kleinen, behaglichen Entrée begrüßte die Herrin des Hauses, eine freundlich blickende Matrone von einigen 60 Jahren, die Ankommenden.

«Seien Sie willkommen und haben Sie Vertrauen zu mir, liebes Fräulein,» sagte die Frau Oberstabsarzt mit Wärme. «Ich habe viel Liebes von Ihnen gehört und freue mich, Ihnen mein bescheidenes Heim zur Verfügung stellen zu dürfen. Treten Sie näher, Fräulein, und denken Sie, Sie wären hier zu Hause.»

Thora murmelte ein paar Dankesworte. So wohltuend der herzliche Empfang ihr war, er vermoderte nicht die qualvolle Angst, welche seit Stunden ihre Brust bedrückte, zu vermindern.

Die Matrone führte ihre Gäste in ein schlicht bürgerliches, gemütliches, von einer grünverschleierte Lampe mild erhellt Wohzimmer. Frau Behrend verabschiedete sich bald wieder, da die Stunden schon vorgerückt und der Weg nach ihrer Wohnung, selbst wenn sie fuhr, noch ziemlich weit war.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Großherzog von Luxemburg.) Das am 2. Juni ausgegebene Bulletin besagt: Der Großherzog verbrachte die letzten zwei Nächte gut. Es stellten sich keine Schmerzen ein. Das Allgemeinbefinden ist, den Umständen entsprechend, gleichfalls wohl.

(Ein Riesenbaum.) Unweit der Stadt Oaxaca im südlichen Mexiko bei dem Dörfe Tule steht eine mächtige mexikanische Sumpfschrebe. Der Stamm trägt die heute noch lesbare Inschrift mit Humboldts Namen, die der große Forscher vor einem Jahrhundert eingrub. Sein Durchschnitt, von unregelmäßiger Gestalt, misst an 13 Meter in der Richtung des größten Durchmessers und etwa die Hälfte davon in der Quere; er ist jedoch so stark ausgebuchtet, dass sein Umfang, unter Einrechnung aller der vorspringenden Strebungen, zu reichlich 45 Meter anzunehmen ist. Der Baum von Tule bedeckt bei einer Höhe von nahezu 50 Metern mit seiner üppigen immergrünen Krone, deren Äste und Zweige tierisch nach den Seiten überhängen, eine Fläche von reichlich 40 Metern im Gewirt. Sein Grün ist frisch und seine Belaubung dicht und trog seines auf zwei Jahrtausende geschätzten Alters zeigt sich an ihm heute ebenso wenig wie zu Humboldts Zeiten ein einziger dritter Ast.

(Kampf zwischen Heuschrecken und einer Locomotive.) Die in letzter Zeit wieder stark überhandnehmende Heuschreckenplage in Südafrika macht sich jetzt nicht allein den dortigen Farmern in überaus lästiger Weise bemerkbar, sondern hat bereits einigemale höchst unliebsame Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht. So hatte vor kurzem der Schnellzug von Bloomsfontein nach Port Elizabeth ein merkwürdiges Abenteuer zu bestehen. Nachdem der Zug Edenburg im Freistaat passiert hatte, stieß er plötzlich mit einem gewaltigen Schwarm der sogenannten Boetgangers (Heuschrecken) zusammen. Millionen, vielleicht Billionen dieser unangenehmen Insekten bedekten das Gleise und machten es der Locomotive fast zur Unmöglichkeit, ihren Weg fortzusetzen. Das Zugpersonal schüttete große Mengen Sand auf die Störenfriede, doch schreckte das die Thiere nicht im geringsten, erschwert aber dem leuchten, in seinem Laufe gehemmten Dampfroste die Arbeit nur noch mehr und ließ sogar ein Entgleisen der langen Wagenreihe befürchten. Zuletzt stieg der größte Theil der Passagiere aus, und neben der Locomotive hergehend, versuchten die Leute alle auf mögliche Weise, die aufdringlichen Insekten zu verscheuchen. Es bot einen ebenso interessanten wie abschrecklichen Anblick, das mächtige, dampfspeiende eiserne Ungetüm fast machtlos gegen die Myriaden von Heuschrecken anklämpfen zu sehen, die darauf versessen schienen, das schnaubende und zischende Ungehöriger, das ihnen so gar keine Furcht einflöste, obwohl es Millionen von ihnen zermalmte, in seinem Vorwärtsseilen erfolgreich zu hemmen.

Wie eine riesige Schnecke langsam dahinkriechend, indem sie den endlosen Zug nur mühsam nachschleppte, gelang es der heftige Anstrengungen machenden Maschine doch, sich durch den kolossalen Schwarm hindurchzuarbeiten und mit sausender Eile gieng es dann vorwärts, um die unerwartete Zeitverjämmer wieder einzuholen.

(Der schnellste Eisenbahnnzug der Welt) ist nach dem «Engineer» noch immer der «Caledonische». Seit dem letzten Monat legt er die Strecke von Forfar nach Perth in Schottland, 32 englische Meilen 40 Chains, in 33 Minuten zurück, d. h. 59 1/4 englische Meilen in der Stunde. Nach dem «Caledonier» kommt der Blitzzug der französischen Nordbahn. Dieser braucht zur Fahrt von Paris nach Amiens, 81 3/4 englische Meilen, 85 Minuten, d. h. er fährt in einer Stunde 57 7/7 englische Meilen.

(Der Denkschrift liegt ein sorgsam ausgeführter Plan in Farben bei, der über die Tätigkeit der Gesellschaft genauen Aufschluss in übersichtlicher Weise gibt. Wir entnehmen demselben, dass die Gesellschaft für eigene Rechnung zwölf Gebäude baute und hiervon zehn verkaufte, während sich noch zwei in ihrem Besitz befinden. Für fremde Rechnung auf verkauften, ehemals baugegesellschaftlichen Gründen baute die Gesellschaft fünfzehn Gebäude. Für fremde Rechnung auf fremden Gründen wurden vierzig Gebäude mit zahlreichen Nebenobjekten erbaut. Unter diesen Bauten befinden sich: die kainische Sparcasse, das Rudolfinum, die Infanteriekaserne, die Tonhalle, der philh. Gesellschaft, das Regierungsgebäude, das städtische Elektricitätswerk, mehrere Prachtbauten, so jene in der Spitalgasse u. a. m. Auch auswärtige Bauunternehmungen, insbesondere in Abbazia und Fiume, gereichen der Gesellschaft zur Ehre; das Fiumaner Stadttheater gibt beispielweise ihrer Leistungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis. Es wurden ferner neun Straßbauten, vier Canalsbauten durchgeführt und nach dem Erdbeben fünf große Demolierungen beschädigter Gebäude unternommen. Unter den Besitzungen in der Umgebung befinden sich die Dampfziegelei in Koseze, die Ringofenziegelei in Waitsch, ein Dekonomiegebäude in der Schischka, ein Steinbruch in Podpec u. a. m.

Die Denkschrift gibt uns wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft, die wir jedoch leider hier nicht ausführlicher besprechen können. Wir pflichten jedoch den Schlussworten des Herrn Verfassers vollkommen bei, dass die Baugeellschaft dem sich selbst gestellten Programme treu geblieben ist sowie jene Hoffnungen und Erwartungen, welche nicht nur die Gründer und Aktionäre, sondern auch die Bevölkerung Laibachs an das Unternehmen knüpften, in vollem Maße erfüllt hat und wir schließen uns dem Wunsche an, dass es der kainischen Baugeellschaft vergönnt sein möge, auch im kommenden Vierteljahrhundert ebenso erfolgreich zu wirken wie im vergangenen. Die Denkschrift enthält 100 Quartsseiten, die Ausstattung des in der Buchdruckerei von J. v. Kleinmaier & Söhne Bamberg hergestellten Werkes ist prächtig.

#### Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den IV. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

In der Dauer der Arbeitszeit wiesen die inspicierten Betriebe große Verschiedenheiten auf, nicht nur von Branche zu Branche, sondern selbst innerhalb der gleichen Branche von Werkstätte zu Werkstätte. Die Verschiedenheit der Arbeitszeit in den besuchten fabrikmäßigen Betrieben ist aus der nachstehenden Zusammenstellung zu ersehen:

|   | Dauer der tägl. Arbeitszeit in Stunden | 9 1/2 | 10 1/2 | 10 3/4 | 11 1/2 | 12  | Betriebe |
|---|--|-------|--------|--------|--------|-----|----------|
| Stein-, Thon- und Glasindustrie . . .             | 1                                      | 7     | 4      | —      | 21     | —   | 33       |
| Metallverarbeitung . . . . .                      | —                                      | 9     | 4      | —      | 8      | 1   | 22       |
| Maschinenindustrie . . . . .                      | —                                      | 9     | 1      | —      | —      | —   | 10       |
| Holzindustrie . . . . .                           | 1                                      | 6     | 4      | —      | 15     | —   | 26       |
| Lederindustrie . . . . .                          | —                                      | 5     | —      | —      | 4      | 1   | 10       |
| Textilindustrie . . . . .                         | —                                      | 1     | 1      | 1      | 8      | —   | 11       |
| Textilindustrie . . . . .                         | —                                      | 1     | —      | —      | 2      | —   | 3        |
| Papierindustrie . . . . .                         | 1                                      | 7     | 1      | 2      | 7      | —   | 20       |
| Nahrungsmittel-                                   |  |       |        |        |        |     |          |
| Industrie . . . . .                               | —                                      | 6     | 3      | —      | 30     | —   | 39       |
| Chemische Industrie . . . . .                     | —                                      | 13    | 8      | —      | 6      | —   | 27       |
| Centralanlagen für Kraftlieferung u. dgl. . . . . | —                                      | —     | —      | —      | 2      | —   | 2        |
| Summe . . . . .                                   | 1                                      | 2     | 64     | 26     | 3      | 103 | 2        |
|   |  |       |        |        | 2      | 2   | 203      |

In den Werken nicht fabrikmäßigen Charakters, die im Betriebsjahre zur Inspicierung gelangt sind, waren die Arbeitszeiten ebenfalls von sehr verschiedener Länge. Ein einziger Betrieb, eine Federweissmühle, arbeitete mit Schichten von achtstündigem Dauer. In Schlossereien und Tischlereien stieß man auf Arbeitszeiten von selbst mehr als zwölfstündigem Dauer; ein gleiches war in den Sägewerken und in den kleinen und mittleren Biegeleien der Fall.

Schichten von ganz ungewöhnlicher Länge wurden wieder bei den sogenannten Kundschafts- oder Mautmühlen angetroffen. Mit unglaublicher Bähigkeit erhält sich in diesen Betrieben der 24stündige Arbeitstag, welcher infolge der den Arbeitern noch obliegenden Reserve-Arbeiten (Getreide-Abladen, Mehlsäcken u. s. w.) sich oft auf 36 Stunden ausdehnt.

(Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Wie uns mitgetheilt wird, werden drei von Hauptleuten geführte Abtheilungen der beiden I. Jahrgänge des höheren Artillerie- und Genie-courses bei ihren heurigen praktischen Übungen und Reisen theilweise auch das Land Kain berühren, und es treffen ein: am 2. Juli in Velde 13 Offiziere mit 7 Offiziers-dienern des höheren Genie-courses; am 10. Juli in Kainburg 14 Offiziere mit 8 Offiziers-dienern und am 11. Juli in Adelsberg 14 Offiziere mit 8 Offiziers-dienern; beide letztere Abtheilungen des höheren Artillerie-courses.

(Jubiläums-Medaille.) Anmeldungen zur Erlangung von Erinnerungs-Medaillen sind beim hiesigen Stadtmagistrate über 1400 erfolgt. Der älteste Abschieder wurde vor 63 Jahren, d. i. im Jahre 1835,

affentiert und gehören noch weitere 8 Veteranen den Affentjahren bis 1840 an. Aus den Affentjahren 1840 bis 1850 meldeten sich 127 und aus den Jahren 1850 bis 1860 159 Bewerber, die anderen Anmelder entfallen auf die Affentjahrgänge von 1860 bis 1885. Unter den alten Veteranen sind noch viele sehr kräftige und gut erhaltene Männer.

(Entscheidung in Gewerbe-Angelegenheiten.) Über eine diesbezügliche Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass eine Gesellschaft auf Grund der einem Gesellschafter ertheilten Concession ein Gewerberecht nicht ausüben kann. —o.

(An die bewaffneten österreichischen Bürger- und Schützenkorps!) Das Centralcomité des Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundeschiezens wendet sich mit folgenden herzlichen Fameradschaftlichen Grüßen an alle bewaffneten Bürger- und Schützenkorps unseres Vaterlandes: «Wie bekannt, soll das Kaiser-Jubiläums- und V. österreichische Bundeschiezen ein Huldigungssact für die erhabene Person unseres allgeliebten und allernäsigsten Kaisers und Herrn werden. Bei dem großen Festzuge sollen sich die Schützen vereinigen, um ihren Gefühlen der Treue und Dankbarkeit für unseren obersten Schutzherrn sichtlichen Ausdruck zu verleihen. An die bewaffneten österreichischen Bürger- und Schützenkorps richten wir hiermit die freundschaftliche Aufforderung, den schönen Gedanken, welcher den Festzug beleben soll, durch ihre Theilnahme an dem Festzuge zu erhöhen und zu kräftigen. Wir sind sicher, dass diese Anregung in euren Kreisen lebhaften Wiederhall finden und freudig aufgegriffen werden wird. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Festtage nahe herangerückt sind, bitten wir euch, eure Anmeldungen so bald als möglich an uns gelangen zu lassen. Mit Schützengruß und Handschlag für das Centralcomité des Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundeschiezens, Wien 1898. Leo Freiherr von Gudenus, Präsident. Karl Fürst Trautmannsdorff, Nikolaus Dumba, Markgraf Alexander Pallavicini, Anton Dreher, Dr. Eduard Ritter von Kopp, Vicepräsidenten. Dr. Johann Graf von Meran, Bundespräsident. Dr. Roderich Krenn, Oberschützenmeister des Wiener Schützenvereines.»

(Schießübungen.) Vom 20. bis 28. Juni finden an der Nordseite der Karawanken Schießübungen statt. Infolgedessen ist an diesen Tagen der Übergang von der Golica nach Kärnten nicht möglich. Selbstverständlich können jedoch Gollicapartien auf der Krainer Seite auch an diesen Tagen unternommen werden.

(Die gewerbliche Fortbildungsschule in Gottschee.) Man schreibt uns: Die gewerbliche Fortbildungsschule in Gottschee wurde am 26. Mai l. J. geschlossen und beendete damit ihr fünfundzwanzigstes Schuljahr. Die Schule besteht aus einer Vorbereitungs- und einer Fortbildungsklasse mit wöchentlich je acht Unterrichtsstunden. Im Schuljahr 1897/98 waren im ganzen 60 Schüler eingeschrieben, und zwar 39 in der Vorbereitungs- und 21 in der Fortbildungsklasse; am Schlusse verblieben 35 und 20, zusammen 55 Schüler. Unterrichtet wurde an 88 Schultagen mit zusammen 236 Unterrichtsstunden. Am 24. und 25. Jänner d. J. wurde die Schule vom l. l. Ministerial-Inspector B. Pawlik in Bezug auf ihre Organisation und Leitung inspiciert. Sie erhält Subventionen vom Staate, vom Lande, von der kainischen Handels- und Gewerbe kammer, von der kainischen Sparcasse und von der Stadtgemeinde Gottschee. Obwohl seit Jahren auf die Errichtung einer zweiten Fortbildungsklasse hingearbeitet wird, scheiterte dieselbe an der Unzulänglichkeit der Geldmittel; durch steigende Frequenz und Mehrauslagen für Beleuchtung ist seit dem Vorjahr der Cassenstand gesunken und droht sich abermals empfindlich zu verringern, wenn es nicht gelingen sollte, eine Erhöhung der Subventionen zu erwirken. Hoffentlich werden bei der hervorragenden Wichtigkeit der Schule für Gewerbe und Handwerk nunmehr alle maßgebenden Factoren durch erhöhte Fürsorge und lebhafte Interesse dafür eintreten, dass sie nicht dem Verfall entgegengehen. Mit den Arbeiten der Fachschule für Holzindustrie zugleich werden Anfangs August die Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule öffentlich ausgestellt.

(Einbruchsdelbstahl.) Franz Golc, Knecht aus Berade in Steiermark, der bereits zweimal wegen Diebstahls und Landstreicherei abgestraft wurde, drang am 1. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags in das verschlossene Haus des Kaischlers Erbeznik, vulgo Berlicek, in Laze, Gemeinde Mariaberg, nach gewaltsamer Absprengung der Eingangstür ein, entnahm eine dort befindliche Holzdecke, sprengte damit eine im Zimmer befindliche verschlossene Kleidertruhe auf, stahl aus derselben dem Haushälter Johann Erbeznik Kleidungsstücke und Effecten im Werte von 57 fl. und entfernte sich damit in die Gebirgswaldung gegen Jančberg. Als nun der Beschädigte gegen 5 Uhr nachmittags nach Hause kam, entdeckte er jogleich den Diebstahl und begab sich in Gesellschaft zweier Besitzer aus Laze gegen Jančberg. Der Thäter wurde im Walde nächst Jančberg eingeholt, festgenommen, worauf ihm das gestohlene Gut abgenommen und er zum Gemeindevorsteher nach Unterlaßach geführt wurde, der den Gendarmerieposten in Josefsthhal verständigte, durch welchen

#### Local- und Provinzial-Nachrichten.

##### Kainische Baugegesellschaft.

Auflässlich ihres am 10. v. M. vollendeten fünfzigjährigen Bestandes hat die kainische Baugegesellschaft als willkommene Jubiläums-Festgabe eine würdig ausgestattete Denkschrift veröffentlicht, in welcher der Vicepräsident der Gesellschaft Herr N. v. Garboldi in ebenso gründlicher wie fesselnder Weise die Vorgeschichte, Gründung und allgemeine Entwicklung derselben schildert. Dem größten Theile der Bevölkerung wird noch die Wohnungsnoth, die in den Siebziger und Achtziger Jahren geradezu unerträgliche Zustände schuf und die sich auch, wenngleich in weit schwächerem Maße, bis zur Erdbebenzeit fühlbar machte, in unangenehster Erinnerung zurückbleiben. Die Denkschrift nennt die Stagnation der Bau-tätigkeit ganz richtig unbegreiflich und führt als Beispiel ins Tressen, dass in dem Zeitraume von 1863 bis 1872, also innerhalb zehn Jahren, in Laibach nur 15 neue, sich über das Erdgeschoss erhebende Wohnhäuser gebaut wurden. Die Gesellschaft hatte sich daher eine schöne und dankbare Aufgabe gestellt, indem sie das Laibacher Stadtgebiet erweitern und durch den Bau moderner Binshäuser auf eigene Rechnung nicht nur der Wohnungsnoth abhelfen, sondern auch die Stadt verschönern und die Ruhmlichkeit gerecht und die Gesellschaft hat sich in rühmlicher Weise gestaltet. Dieser schönen Aufgabe ward sie um die Neugestaltung Laibachs die größten Verdienste erworben.

der Dieb an das k. k. Landesgericht Laibach eingeliefert wurde. Bei der Escortierung gestand derselbe freiwillig ein, auch einen Anzug in einem Hause nächst Watsch gestohlen zu haben.

— Sonntagsruhe der Finanzbehörden.) Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium die ihm unterstehenden Behörden und Amtmänner angewiesen, in Erwägung zu ziehen, ob und eventuell mit welchen Modifikationen die Sonntagsruhe in derselben Weise wie im Finanzministerium selbst durchzuführen wäre. Bejahendenfalls wird es den betreffenden Behörden und Amtmännern überlassen, die Sonntagsruhe in dem als dienstlich zulässig anerkannten Umfange zu aktivieren.

— (Ernennung.) Der Supplent am Staats-Gymnasium in Marburg Herr Franz Bidic wurde zum Redakteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ernannt.

— (Wettsfahren des Clubs slovenischer Bicyclisten in Laibach.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Club slovenischer Bicyclisten auf seiner Rennbahn morgen das zweite Wettsfahren nach dem bereits mitgetheilten Programme. Das Rennen beginnt um 3 Uhr nachmittags. Um 8 Uhr abends findet ein Concert und die Vertheilung von Preisen im Garten, beziehungsweise im Sokolsaale, statt.

— (Sterbefall.) Am 18. v. M. starb in Radmannsdorf der k. u. k. Militär-Thierarzt i. d. Reserve Herr Josef Kosirnik, welcher seit 1893 das Amt eines k. k. Bezirks-Thierarztes in diesem Bezirk bekleidete. Der Verbliebene war nicht nur ein sehr tüchtiger Fachmann und Beamter, stets bemüht, dem landwirtschaftlichen Besitzer mit Rath und That beizuspringen und die neuesten Errungenschaften der Thierheilkunde auf praktischem Gebiete günstig zu verwerten, sondern wurde auch infolge seiner Charaktereigenschaften alltheitig geschätzt, wofür die große Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an seinem Leichenbegängniß den Beweis erbrachte. Unter den Trauergästen befanden sich die politischen Beamten mit dem Herrn k. k. Bezirks-Hauptmann Oskar Ritter von Kastenegger-Riedhorst an der Spitze, viele andere Beamte, der Herr Bürgermeister mit dem Gemeindeausschuß, der k. k. Landesthierarzt J. Wagner mit mehreren Amts-Thierärzten, viele Gemeindevorstände des Bezirkes, die städt. Feuerwehr, der Gesangverein, die Lehrerschaft u. v. a.

— (Boishütte am Kanter sattel.) Ueber Ansichten der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird vom 15. Juni bis 15. September eine neue zweispänige Postbotensfahrt mit vierzigigem Wagen von Krainburg bis zum Gasteinhaus Poischner in der Kanter, wo bekanntlich der kürzeste Zugang zur Boishütte (drei Stunden) beginnt, verkehren.

Diese Postverbindung hat Anschluß an den Mittagszug Laibach-Krainburg, kommt also rechtzeitig in die Kanter, um noch am Abend den Aufstieg zur Boishütte zu ermöglichen. Ebenso bequem ist die Rückfahrt, die Anschluß hat an den um 9 Uhr abends in Laibach ankommenden Zug. Das Entgegenkommen der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest, welcher diese Neuerung zu danken ist, verdient besondere Anerkennung, weil damit ein Haupthindernis regeren Verkehrs in das reizende Kanthal und die Steiner Alpen beseitigt ist. Es ist nun ohne besonderen Aufwand an Zeit und Mühe leicht möglich, in einem halben Tage von Laibach in die Hochgebirgs Welt der prächtigen Steiner Alpen einzudringen und am folgenden Tage von einer Gipselfahrt zurückzukehren. Die Boishütte erhielt heuer in den Pfingstfeiertagen den ersten Besuch durch zwei führerlose Wiener Touristen, die sich über die treffliche Einrichtung der Hütte sehr lobend geäußert haben. Die Eröffnung einer ständigen Sommerwirtschaft in der Boishütte wird voraussichtlich am 19. Juni stattfinden. Dem ersten Spender, welcher die Boishütte im vorigen Jahre mit prächtigen Dolomitenbildern geschmückt hat, sind inzwischen zwei neue gefolgt, indem ein Mitglied der Section Krain eine Zusammenstellung photographischer Aufnahmen aus der Hüttenbauzeit, ein anderes Mitglied ein Aneroid-Barometer gewidmet hat. Im Laufe des heutigen Sommers wird ein neuer, bequemer Weg vom Suhadolnikgehöste zur Boishütte gebaut.

— (Sicherheitssprengstoff «Dynamon».) Die Pulvermonopol-Verwaltung bringt neuestens einen brisanten Sicherheitssprengstoff «Dynamon» in den Verschleiß, der bei zahlreich im Bergbau und beim Steinbruchbetriebe durchgeföhrten Versuchen äußerst befriedigende Resultate ergeben hat. Dieser dynamitartig wirkende Sprengstoff verbindet mit sehr bedeutender Kraftentwicklung absolute Sicherheit beim Transporte und bei der Aufbewahrung sowie bei der Heranbringung an den Verbrauchssort, indem er weder durch Schlag, Reibung oder sonstige mechanische Impulse, noch durch Flamme und glühende Körper zur Explosion gelangt. Letztere tritt vielmehr nur bei kräftiger Initialzündung ein, wenn das Präparat mit der Kapsel adjustiert ist. Bei vollständiger Unempfindlichkeit gegen niedere Temperaturen bietet Dynamon sohin auch die größte Sicherheit beim Gebrauche. Die angeführten, hervorragenden Eigenschaften sichern dem neuen Sprengstoffe eine ausgebreitete Anwendung, zumal bei solchen Betrieben, welche auch aus ökonomischen Rücksichten Anlaß haben, in betreff des von ihnen benützten Sprengmaterials einen Wechsel eintreten zu lassen. Für den Bergbau mit Schlagwettergefahr ist als Ersatz der bisher angewendeten, ihrem Gebrauchs-zwecke nur unvollkommen entsprechenden Sprengmittel ein Präparat geschaffen worden, dessen Zulassung zur Benutzung in Schlagwetter führenden Gruben, auf Grund der einschlägigen erfolgreichen Versuche, bereits ausgesprochen wurde. Dieses Präparat gelangt unter der Bezeichnung «Wetter-Dynamon» in den Verschleiß.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 7. Juni d. J. beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen des k. k. Landesgerichtes in Laibach in der Chrönigasse. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 7. Juni: Gegen Johann Metnitz, 36 Jahre alten, ledigen Rechnungsassistenten der Bezirksfrankencasse in Laibach, wegen Veruntreuung, und gegen Matthäus Dovc, vulgo Sarjev, 29 Jahre alten, ledigen Grundbesitzerssohn in Stosse, Bezirk Umgebung Laibach, wegen Todtschlages des Grundbesitzerssohnes Jos. Sitar aus Stosse. — Am 8. Juni: Gegen Valentin Stare, vulgo Stegnar, 43 Jahre alten, verehelichten Arbeiter in Triest, wegen Witschuld an Münzverschöpfung und versuchter öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Am 10. Juni: Gegen Mathias Grohar, vulgo Primčev, 23 Jahre alten, ledigen Schmiedgesellen in Podreče, wegen Todtschlages des Franz Faletic, ledigen Arbeiters aus Oberjeniza, Bezirk Umgebung Laibach, und gegen Andreas Oblak, vulgo Erjavicev, 20 Jahren alten Grundbesitzerssohn aus Kladja, Bezirk Bischofslack, wegen Todtschlages des Lukas Tercel, Grundbesitzerssohn aus Kladja.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Herumstreifens in der Stadt und zwei wegen Trunkenheit.

— (Ueberfallene Wanderburschen.) Die ledigen Taglöchner Johann Pogačnik und Johann Tišlar in Neumarkt begegneten am 22. v. M. gegen 6 Uhr abends auf der Reichsstraße beim Loncar'schen Magazine bei Pristava die Wanderburschen Johann Ban aus Križevac und Georg Dragija aus Ugram, als diese beiden im angehöerten Zustande kroatische Lieder sangen. Pogačnik und Tišlar stänkerten die beiden an, es entwickelte sich ein Wortwechsel, der in eine Rauherei ausartete, in deren Verlaufe Ban fünf Stich- und Schnittwunden auf dem Kopf, eine Stichwunde auf der linken Hand und an zwei Fingern der linken Hand je eine Schnittwunde erhielt, infolgedessen schwer beschädigt wurde; sein College Dragija erhielt eine leichte Beschädigung am Hinterhaupt. Die Thäter Pogačnik und Tišlar wurden durch die Gendarmerie an das k. k. Bezirksgericht Neumarkt eingeliefert.

— (Aus Muthwillen leben gefährlich verlegt.) Am 29. Mai gegen 7 Uhr abends befanden sich der Taglöchner Peter Kristan und der Grundbesitzerssohn Josef Rozman aus Svircé im Hause des Besitzers Johann Gros, vulgo Mel, in Svircé und waren in ein Gespräch verwickelt. Plötzlich versetzte Kristan dem Rozman ohne Veranlassung einen Stich mit einem Taschenmesser in die linke Brustseite knapp unter dem Schlüsselbein, so daß ein bedeutender Bluterguß in die linke Brusthöhle erfolgte, und Rozman lebensgefährlich beschädigt darniederliegt. Der Thäter wurde durch die Gendarmerie von Neumarkt verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Staubferien.) Wegen Reinigung der Amts-localitäten der hiesigen städtischen Buchhaltung und der städtischen Cässe bleiben diese beiden Amtmänner am kommenden Montag und Dienstag, d. i. am 6. und 7. Juni, für den Parteienverkehr geschlossen.

### Musica sacra.

Sonntag, den 5. Juni (Heiligste Dreifaltigkeit) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Johann Benz; Graduale von A. Foerster; Offertorium von K. Ett.

### Literarisches.

Im soeben erschienenen 4. Bande des 36. Jahrganges der Fachzeitschrift «Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen» ist unter anderem auch eine umfangreiche Abhandlung von Doctor J. M. Klimesch, betitelt «Ein literarischer Streit aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, die Geschichte der Wittigauer Canonie und der Wittigauer Herrschaft betreffend», abgedruckt.

Niemann, Commentar zu den Civilprocessegesetzen. Das erste Heft behandelt die §§ 419 bis 467, demnach die Beschlüsse, das Verfahren vor Bezirksgerichten und die ersten Paragraphen über die Berufung. Alle diese Gesetzesbestimmungen sind mit großer Sorgfalt bis in die kleinsten Details erörtert. Schon der jetzt vorliegende Theil des Abschnittes «Berufung» zeigt, wie gründlich der Verfasser in dieses Thema eindringt. Namentlich die Erfordernisse der Berufungsschrift sind außerordentlich belehrend, und es wird zu § 467, B. 4, die schwierige Frage über die Zulässig-

keit von Neuerungen eingehend und sachgemäß besprochen. Beider schließt das Heft mitten in der hochinteressanten Abhandlung über die Neuerungen ab.

Für die Reform des österreichischen Wasserrechtes. Von Alfred Grafen Alberti de Poja, Verlag der Manz'schen Hofbuchhandlung. Unter dieser Aufschrift ist ein Vortrag erschienen, den der Verfasser Ende März d. J. im «Verbande der Industriellen in den politischen Bezirken Baden, Mödling, Neunkirchen, Br.-Neustadt und Umgebung» gehalten hat. Der Verfasser, der in seiner amtlichen Stellung vielfach Gelegenheit hatte, das gegenwärtig geltende Wasserrecht, seine Vorzüge und Mängel genauer kennen zu lernen, hat schon vor Jahresfrist, angeregt durch die im niederösterreichischen Landtage beantragte Gesetzesrevision, über denselben Gegenstand eine Schrift veröffentlicht. Beschränkt sich letztere Schrift auf einige wichtige Punkte des Wasserrechtes, so ist der vorliegende Vortrag eine die wichtigsten Wasserfragen fast erschöpfende Abhandlung. Die Beschlüsse des niederösterreichischen und oberösterreichischen Landtages, das Gutachten des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines sowie der Umstand, daß die Regierung in neuerer Zeit nur auf eine beschränkte Dauer Wasserrechte ertheilt, haben die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise in höherem Maße auf sich gesenkt und der Zweck dieses Vortrages war, die Frage einer Reform auch in den industriellen Kreisen zur Discussion zu stellen. Es werden vielleicht manche nicht in allen Punkten mit dem Verfasser übereinstimmen, jeder Leser der Schrift wird aber zugeben, daß die klare und durchsichtige Art der Darstellung der verwickelten Verhältnisse volles Lob verdient. Da die Frage nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden und über kurz oder lang an eine Reform geschritten werden wird, kann die Schrift allen, die sich in Wasserrechtsfragen unterrichten wollen, bestens empfohlen werden.

Der Kunstmwart. Herausgeber Ferd. Aenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (viertjährlich M. 250, das einzelne Heft 50 Pf.). Heft 16 enthält: Zum neuen Wagner-Denkmal. — Neue erzählende Literatur. Von Adolf Bartels. — Schiller in seinen Dramen. Von Leonhard Lier. — Vom musikalischen Vortrag. III. Von Richard Batka. — Wendelin Weißheimers Memoiren. — Tote und lebende Stile. Von Hans Schmidtung. — Lose Blätter: Mein Freund. Von Wilhelm von Polenz. — Ueber Jubilaeo-Historie. Von Heinrich Steinhausen. — Vom Tage (Chronik). Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Co. Bamberg bezogen werden.

### Neueste Nachrichten.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 3. Juni.

(Original-Telegramm.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung verweist Abgeordneter Dr. R. v. Milewski auf die große Anzahl der eingebrachten Regierungsvorlagen, welche für die Bevölkerung von der höchsten Wichtigkeit seien. Auch die Erledigung des Budgetprovisoriums bedeute für das Parlament eine Ausübung des wichtigsten Rechtes der Volksvertretung. Redner fragt den Präsidenten, ob er geneigt sei, zur ersten Sitzung dieser Regierungsvorlagen neben den Sitzungen für die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände auch noch besondere Sitzungen anzuberaumen. Der Präsident erklärt, er werde diesbezüglich die Abmänner sämtlicher Parteien befragen. (Beifall links.)

Abg. Resel (Socialdemokrat) wünscht die sofortige Zuweisung der Vorlage, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalender-Stempels, an den Budgetausschuß.

Der Präsident erklärt, er werde auch diesbezüglich die Clubabmänner befragen.

Die Abgeordneten Pösse und Genossen stellen einen Antrag, betreffend die Tilgung der Schweinepeste durch Keulung; ebenso die Abg. Dr. Roser, Beschta und Genossen.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, das ist zur Fortsetzung der Debatte über die Sprachenfrage.

Es sprachen die Abg. Dr. Kronawetter, Dr. Schäffer, Tittinger, Dr. Pferse und Steiner, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. — Nächste Sitzung Montag.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

New York, 3. Juni. Einer Depesche des «Evening World» aus Port-au-Prince folge, daß das amerikanische Geschwader gestern den Angriff auf die Forts von Santiago de Cuba erneuert, während zu gleicher Zeit 3000 Insurgente die Stadt angegriffen hätten. Der Kampf soll in erbitterter Weise fort- dauern.

London, 3. Juni. Ein amerikanischer Augenzeuge berichtet, daß die sogenannte Schlacht von Santiago de Cuba eine unbedeutende Kanonade war. An der Reconoscierung Schleys nahmen bloß drei Schiffe teil. Nach 25 Minuten gab Schley Befehl, das Schießen einzustellen. Die Kanonade genügte, daß sich der vorher heitere Himmel umzog und daß bald Regen niederströmte.

New York, 3. Juni. Ueber Port Antonio hier eingetroffene Nachrichten von Schleys Geschwader besagen, daß der Dynamitkreuzer «Befubius» nach Santiago de Cuba abgeht, um die Minen an der Hafemündung zu zerstören. Nachdem dies geschehen sei, wolle Schley mit dem Geschwader in den Hafen einfahren.

Washington, 3. Juni. Die Repräsentantenkammer nahm einen heute eingebrochenen Gesetzentwurf an, durch welchen Credite für Kriegszwecke in der Höhe von 17,845.000 Dollars, darunter 10 Millionen Dollars für die Marine, bewilligt werden.

New York, 3. Juni. Nach einer Depesche aus Tampa wird positiv versichert, daß bisher noch keine regulären amerikanischen Truppen nach Cuba abgegangen seien.

Madrid, 3. Juni. Der Generalcapitän auf Portorico telegraphiert, daß die Verpflegung keinerlei Gefahr biete. Die Insel werde nicht blockiert und seien mehrere Schiffe mit Lebensmitteln eingetroffen.

Paris, 3. Juni. Der Madrider Correspondent des «Gaulois» will von einer hochstehenden spanischen Persönlichkeit erfahren haben, General Cervera sei nie in Santiago de Cuba gewesen, sondern befände sich auf dem Wege nach Manilla, wo er morgen oder übermorgen eintreffen dürfte und mit weit überlegenen Kräften das amerikanische Geschwader angreifen werde.

#### Telegramme.

Rom, 3. Juni. (Orig.-Tel.) König Humbert ernannte General Tarditi zum Unterstaatssecretär des Krieges.

Rom, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachts gegen 12 Uhr wurden in Messina, Reggio di Calabria, Varese, Portici, Casamicciola und Mineo leichte Erdstöße verzeichnet.

London, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Plimjoll, ehemaliges Mitglied des Parlaments, der besonders durch sein Eintreten für die Interessen der Seeleute bekannt war, ist heute früh gestorben.

Petersburg, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, erhielt der neuverbaute Kreuzer «Svetlana» den Befehl, nach dem Stillen Ocean abzugehen.

Yokohama, 3. Juni. (Orig.-Tel.) [Meldung des Neuerlichen Bureau.] Die Regierung beschloß, einem japanischen Syndicate den Betrag von 180.000 Pfund Sterling aus der Kriegsentschädigung vorzustreden, damit das Syndicat die Eisenbahn zwischen Söul und Chonju erwerben und ausbauen könne.

#### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Seidels Neues Armee-Schema 1898, Mai, fl. — 50. — Goldberger, Die neuen directen Steuern, geb. fl. 3.—. — Reiserouten in Bosnien und der Hercegovina, geb., 3. Aufl., fl. 1.—. — Wilhelm, Die Naturärzte, fl. — 45. — Peters, Angewandte Elektrochemie, 3. Bd., fl. 1·65. — Ergänzung der Verfassung Österreichs, fl. — 30. — Ruxner, Unsere Hauss-Gilden und Schloss-Gärten, fl. — 72. — Zeltner, Die österr. Gebäudesteuern, fl. 1.—. — Voigt, Unsere nützlichen Gartenvögel, fl. — 60. — Schüß-Holzhausen u. Springer, Cuba und die übrigen Inseln Westindiens, fl. 1·20. — Vachambre und Machuron, Andree im Ballon zum Nordpol, fl. 1·80. — Schleip, Wegweiser für unsere Mütter, fl. — 96. — Fiji, Unter Kameraden, 3. Folge, fl. 1·50. — Steiner, Der Sanitätsdienst bei der Reserve-Division Generalmajor v. Rupprecht in der Schlacht bei Custozza 1866, fl. — 80. — Myrbach, Sanitätsgeschichte des russisch-türkischen Krieges 1877—78, fl. 1·90. — Hartmann, Grundriß der Lehren des Theophrastus Paracelsus, fl. 1·80. — Hofer, Antworten der Natur, fl. — 90. — Ob diese Radler, fl. — 60. — Geheimschulen der Magie und occulte Übungen, fl. — 60. — Berne, Die Eisosphäre (illust. Ausgabe), geb. fl. 6.—. — Verding u. Hahn, Elemente der Experimentalchemie, fl. — 60. — Rümpler, Die Nichtzuckerstoffe der Nüsse, fl. 7·20. — Berlisch, Mit Schlägel und Eisen (im eleg. Prachtband) fl. 9.—. — Vorwärtig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

#### Angelokommene Fremde.

Am 3. Juni. Josef Batovec, Kfm., Triest. — Johann Ruppe, Handelsmann, Koritzen. — Ildor Spielmann, Fritz Spielmann, Albert Goldberg, Reisende, Wien. — Alexander Reissender, Innsbruck. — Josef Butri, Oberfelsner, Techniker, Reissender, Innsbruck. — Josef Sangaure, Schriftsteller, Hamburg. — Josef Agram, Albert Sangaure, Schriftsteller, Hamburg. — Josef Kaimburger, Typograph, Bukovar.

# Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3·35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

#### Verstorbene.

Am 1. Juni. Karolina Botić, Inwohnerin, 68 J., Schwarzböck 25, Wasserfuhr. — Maria Gregorčić, Conducteurin, 72 J., Petersstraße 28, Marasmus. — Franz Barboric, pens. Pfarrer, 65 J., Herrengasse 18, Bronchitis Emphysem.

Am 2. Juni. Stanislaus Selškar, Arbeitersohn, 7 J., Lennauerlán de 20, Lungentuberkulose.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 1. Juni. Milan Koračin, Schuhmacherssohn, 2½ J., Gangraena.

Im Civilspitale.

Am 28. Mai. Franz Bavašnik, Fischergeselle, 39 J., Tuberkulose.

Am 30. Mai. Maria Bžil, Arbeiterswitwe, 57 J., Oedema pulm.

Am 31. Mai. Anna Kurnik, Sesselmacherswitwe, 64 J., Oedema pulm.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 806·2 m.

| Jahr | Zeit<br>der Beobachtung | Berometertafel<br>in Millimeter<br>auf 0°C. reduziert | Außentemperatur<br>nach Gefühl | Wind                   | Anblick<br>des Himmels | Witterungs-<br>blätter 24 St.<br>in Millimeter |
|------|-------------------------|---|--------------------------------|------------------------|------------------------|--|
| 3.   | 2 u. 9. Ab.             | 733·9<br>737·9  | 16·7<br>10·0                   | S. schwach<br>O. mäßig | bewölkt<br>bewölkt     |  |
| 4    | 7 u. Mg.                | 739·0   | 9·5                            | N. mäßig               | theilw. heiter         | 13·9   |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13·1°, um 3·2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janischowky  
Ritter von Wisschrad.

(Wetterfeste Fassadenfarben.) Die Hauptbedingung für gute Fassadenfarben ist neben der Schönheit in erster Linie ihre Wetterfestigkeit. Diesen beiden Vorzügen verdanken die Fassadenfarben aus der Fabrik von Karl Kronsteiner, Wien, III/1, Hauptstraße Nr. 120, ihre Beliebtheit und Verbreitung über die ganze Monarchie und das Ausland. Viel zum Erfolg der Kronsteiner'schen Fassadenfarben trägt auch die solide und reelle Geschäftsgabe der Firma Kronsteiner bei, die das erste, älteste und größte Etablissement dieser Branche und daher besonders empfehlenswert ist. (1166)

#### Danksagung.

Anlässlich der langen Krankheit und des Hinscheidens unseres theuren Sohnes, beziehungsweise geliebten Bruders, sind uns von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Theilnahme zugekommen, daß wir uns verpflichtet fühlen, sowohl für diese, als auch für die höchst ehrende, sehr zahlreiche Begleitung des lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte unseren innigsten und herzlichsten Dank zu sagen.

Laibach am 3. Juni 1898.

Familie Grebenz.

## Jeune Suisse

parlant bien français, désire place auprès d'enfants.

Bonnes recommandations; s'adresser chez Mme. Kosler, Leopoldsrue, Schischka. (2177) 3—3

Im eigenen Interesse sollte jeder Raucher nur aus der bewährten Adlerpfeife «System Berghaus» mit den durch Scheidewand in Rauchkanal und Sotterbehälter getrennten Abgüssen und den biegsamen Aluminiumschläuchen ohne Draht, Oest. Privilegium, rauchen, der reinlichsten, bekömmlichsten, besten und wirklichen Gesundheitspfeife. Neue, illustrierte Preislisten mit ausführlicher Beschreibung und vielen freiwilligen Zeugnissen, auch von Aerzten, versenden umsonst an jedermann Eugen Krumme & Co., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Deutschland. (3618) 10—10



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (7) 4



#### Danksagung.

Da es uns nicht gegönnt ist, unserer theuren Pflicht überall persönlich nachkommen zu können, halten wir uns tief verbunden, allen, welche in den Tagen der schwersten Prüfung anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, Herrn

## Thomas Ladstätter,

Strohhutfabrikant,

durch liebvolle mündliche, schriftliche und telegraphische Kundgebungen, durch Widmung von Kranspenden, durch Beliebung an der Leichenfeier und in sonstiger pietätvoller Weise uns Trost spendeten, ganz besonders aber für die corporative Betheiligung des Ersten kainischen Militär-Veteranen-Bvereines Erzh. Rainer und der freiwilligen Feuerwehr von Domschale, der Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft und des Männergesangvereines «Andreas Hofer» in Domschale, welche das Andenken an den theuren Verbliebenen in so erhabender Weise ehrten, unseren wärmsten und tiefstmöglichen Dank auf diesem Wege abzustatten.

Domschale, den 3. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14·65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

(204) 9—4

# Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten  
schattigen Fahrschule  
im Garten des alten Spitäles (Wienerstrasse)  
ertheilt.

Anzufragen bei Bohineo & Majcen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 8

Z. 10.881. (2063) 3—2

Herrn

**Franz Haselsteiner**  
Stuccateur und Theilhaber der Firma  
**Fischer, Haselsteiner & Bock**  
in Graz, II.,  
Leonhardtgasse 54

Der Magistrat der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner Sitzung vom 6. d. M. auf Grund der am 7. April l. J. erfolgten commissionellen Besichtigung und technischen Begutachtung Ihrer Construction der feuersicheren Dachboden-Wohnungswände und -Decken, welche Sie hierorts in der Villa Pribil in der verlängerten Nonnengasse hergestellt haben, diese Construction als vollständig feuersicher befunden und beschlossen, dass die Ausführung von Constructionen solcher Art in der Stadt Laibach zulässig ist.

Hievon werden Sie in Erledigung Ihrer Eingabe vom 26. März l. J. mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass bei Ausführung von derlei Constructionen in jedem speciellen Falle die baubehördliche Bewilligung laut § 20 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 25. Mai 1896 einzuholen ist.

**Stadtmaistrat Laibach**

am 12. Mai 1898.

Der Bürgermeister:

**Ivan Hribar** m. p.

Wir empfehlen uns den P. T. Interessenten zur Ausführung dieser Arbeiten und ersuchen allfällige Aufträge in das Hotel „Stadt Wien“ zu richten.

# Waffenfabrik Steyr

Neue Fahrschule:  
Maria Theresien-Strasse.  
Gute Reparatur-Werkstätte.  
Alle Zugehör-Artikel.

Alleinvertreter für Krain:  
**Franz Kaiser**  
LAIBACH  
Schellenburggasse 6.

(1036) 11

Waffen- und Opel-Räder  
Präcisionsfabricate I. Ranges.

**Staatschuld. Allgemeine**  
per Einheitliche Rente in Noten  
verg. Mai-November  
in Noten verg. Februar-August  
„Silber verg. Jänner-Juli  
April-October  
1884er 4% Staatsnot 250 fl.  
1880er 5% „ ganze 500 fl.  
1880er 5% „ Jänner 100 fl.  
1884er Staatsnot . . . 100 fl.  
5% Dom.-Bündner. à 120 fl.  
5% Dom. Goldrente, steuerfrei  
5% bto. Rente in Kronenwähr.  
steuerfrei für 200 Kronen Rom.  
bto. bto. per Ultimo  
5% öster. Investitions-Rente  
für 200 Kronen Rom. . . .

**Eisenbahn-Staatschuldschreibungen.**  
Elisabethbahn in G., steuerfrei  
(bto. St.), für 100 fl. G. 4%  
Franz-Josef-Bahn in Silber  
(bto. St.) f. 100 fl. Rom. 5/4%  
Rudolfsbahn 4% in Kronenwähr.  
steuerl. (bto. St.), für 200 fl. Rom.  
99-25 100-25  
4% ungarnische (100 fl. ö. St.) . . .  
4% kroatische und slavonische . . .

**Staatschuldschreibungen.**  
Donau-Rég.-Röte 5% . . .  
bto. „Anleihe 1878 . . .  
Anlehen der Stadt Görlitz . . .  
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien  
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien  
(Silber über Gold) . . .  
Prämiens-Uml. d. Stadtg. Wien  
Börsebau-Anlehen, verlösch. 5%  
5% Salz-Kart-Büro . . . 200 fl. G.  
Sal-Kart-Büro . . . 200 fl. G.  
122-25 211-25

**Vom Staate zur Bahlung  
vernommene Eisenb.-Prior-  
Obligationen.**

**Grundfls.-Obligationen**  
(für 100 fl. G.M.).

**Andere öffentl. Anlehen.**

# Drei schöne Wohnungen

gassenseits, im I. und III. Stock, sind mit August-Termin  
Rathausplatz Nr. 9 zu vermieten. (2068) 6—4  
Näheres in der Kleiderhandlung.

**Heinrich Kenda, Laibach**  
grösstes Lager und Sortiment aller  
**Cravatten-Specialitäten.**

(2144) 56 Fortwährend Cravatten - Neuheiten

In einem grösseren, schönen  
Postorte Krains

nicht weit von der Bahn, ist ein hübsches  
einstöckiges Haus mit Garten  
preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe wäre für Pensionisten oder als Sommerfrische  
besonders geeignet, da in nächster Nähe sich große Fichten-  
waldungen und hübsche Spaziergänge befinden; dortselbst  
ist auch eine

**Sommerwohnung**

mit drei großen Zimmern samt großer Küche sofort zu  
vermieten.

Schriftliche Anfragen zu richten unter «Sommer-  
haus» an die Administration dieser Zeitung. (2185) 3—2



sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste  
und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis  
pr. 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.50. Prospekte,  
auch über Fattingers vielfach ausgezeichnetes Ge-  
flügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco.  
— Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-23

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.  
Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).



Laibach,  
Lattermannallee.  
Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

**Menagerie**

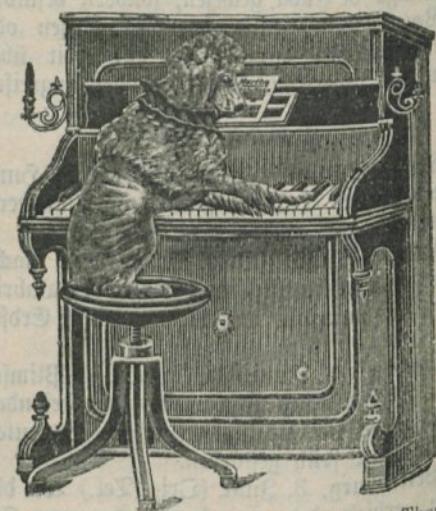
Europas, mit Elefanten und Pony-Circus.  
Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei  
eigene Löwenzüchterei.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie  
des unstreitig bestressierten Elefanten der Welt mit einem  
russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und  
den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nach-  
mittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr,  
5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und  
große Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie  
20 kr. (2089) 6

In der Lattermann-Allee.



Auf vielseitiges Verlangen wird das Theater der  
gelehrten Hunde

noch bis Sonntag, den 5. d. M.,  
täglich um 4 Uhr, 6 Uhr und abends um 8 Uhr Vor-  
stellungen geben. Die Hunde lesen, schreiben,  
rechnen, spielen Musik und Clavier und führen  
Pantomimen auf.

Neu! Zum erstenmale! Neu!

Täglich 8 Uhr abends Auftreten der  
**Mis Astarta**

mit ihren 12 dressierten Wundertauben, assistiert  
vom Lilliputianer Zwerg Chan Picolo.

Grösste Attraction. Phantastischer Act.  
Ermäßigte Eintrittspreise: Sperrsitz 40 kr., I. Platz  
30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 10 kr.  
Kinder und Militär auf allen Sitzplätzen die  
Hälften. (1910) 16—16

Sonntag, den 5. Juni, finden unwiderruflich die  
letzten Vorstellungen statt.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Course an der Wiener Börse vom 3. Juni 1898.

|  | Geld   | Ware   | Geld   | Ware   | Geld  | Ware                          | Geld                              | Ware                        | Geld                                  | Ware   | Geld                              | Ware                                  |        |
|--|--------|--------|--|--------|---|-------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------|--------|-----------------------------------|---------------------------------------|--------|
| <b>Vom Staate zur Bahlung<br/>vernommene Eisenb.-Prior-<br/>Obligationen.</b>  |        |        | <b>Handbriefe</b><br>(für 100 fl.).                                |        | <b>Aktion von Transport-<br/>Unternehmungen</b><br>(per Stück). |                               | <b>Gouverneur</b><br>(per Stück). |                             | <b>Gouverneur</b><br>(per Stück).     |        | <b>Gouverneur</b><br>(per Stück). |                                       |        |
| Elisabethbahn 600 u. 8000 fl.<br>4% ab 10% G. St.  | 116-50 | 117-20 | Hofer, allg. St. in 50 fl. verz. 4%<br>bit. Präm.-Schdb. 9% I. Gm. | 98-70  | 99-60   | Auffig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. | 1637                              | 1643                        | Elisabethbahn 600 fl.                 | 1637   | 1643                              | Elisabethbahn 600 fl.                 | 1637   |
| „Silber verg. Jänner-Juli<br>April-October   | 101-70 | 101-90 | bit. bto. 9% II. Gm.   | 120-25 | 121-50  | Böhmbahn 150 fl.              | 268-25                            | 264-50                      | bit. bto. (lit. B) 200 fl.            | 1732   | 1758                              | bit. bto. (lit. B) 200 fl.            | 1732   |
| 1884er 4% Staatsnot 250 fl.<br>1880er 5% „ ganze 500 fl.   | 120-20 | 121-10 | R.-öster. Landes-Hyp.-Anst. 4%                                     | 99-80  | 100-80  | Österr.-ung. Bank 100 fl.     | 612-75                            | 614-4-                      | Österr.-ung. Bank 100 fl.             | 612-75 | 614-4-                            | Österr.-ung. Bank 100 fl.             | 612-75 |
| 1880er 5% „ Jänner 100 fl.   | 120-20 | 121-10 | bto. bto. 50 Jähr.   | 100-20 | 101-20  | Donau-Dampfschiffahrt-Ges.    | 478-3                             | 480-                        | bto. bto. 50 Jähr.                    | 478-3  | 480-                              | bto. bto. 50 Jähr.                    | 478-3  |
| 1884er Staatsnot . . . 100 fl.   | 120-20 | 121-10 | Sparcasse, 1. öst., 30 fl. 5% fl. bl.                              | 101-50 | —   | Österr., 500 fl. G.           | 73-50                             | 75-                         | Sparcasse, 1. öst., 30 fl. 5% fl. bl. | 73-50  | 75-                               | Sparcasse, 1. öst., 30 fl. 5% fl. bl. | 73-50  |
| bto. . . . 50 fl.  | 120-20 | 121-10 | 99-60  | 100-20 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.                                     | 101-50                        | —                                 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl. | 101-50                                | —      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.       | 101-50                                |        |
| 5% Dom.-Bündner. à 120 fl.   | 120-20 | 121-10 | 99-60  | 100-20 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.                                     | 101-50                        | —                                 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl. | 101-50                                | —      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.       | 101-50                                |        |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | Ung. Goldrente 4% per Tasse<br>bit. bto. per Ultimo                | 121-15 | 121-85  | Ferdinands-Nordbahn Em. 1888  | 101-1                             | 102-                        | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 101-1  | 102-                              | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 101-1  |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei<br>5% bto. Rente in Kronenwähr.<br>steuerfrei für 200 Kronen Rom.<br>bto. bto. per Ultimo<br>5% öster. Investitions-Rente<br>für 200 Kronen Rom. . . . | 121-15 | 121-85 | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.  | 121-15 | 121-85  | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.   | 121-15                            | 121-85                      | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           | 121-15 | 121-85                            | bit. bto. 50 fl. 5% fl. bl.           |        |